

BILDUNGSWERK



## **Soziale Grundsätze der Kirchen gestalten Europa**

Abschlussbericht

Öffentlicher Teil

## Projektangaben

Projektkronym:	SoGruGesEU
Projekttitel:	Soziale Grundsätze der Kirchen gestalten Europa
Projektnummer:	135497-LLP-1-2007-1- DE-GRUNDTVIG-GAM
Einzelprogramm/Schwerpunktaktivität:	Flankierende Maßnahme
Projektwebsite:	<a href="http://www.emk-europrojekt.de">www.emk-europrojekt.de</a>
Berichtszeitraum:	von 01/01/08 bis 31/12/08
Berichtsversion:	Abschlußbericht
Erstellungsdatum:	23/02/09
Empfängerorganisation:	Bildungswerk der Evangelisch-methodistischen Kirche Süddeutsche Jährliche Konferenz
Projektkoordinator:	Dr. Lothar Elsner
Organisation des Projektkoordinators:	Bildungswerk der Evangelisch-methodistischen Kirche Süddeutsche Jährliche Konferenz
Telefonnummer des Projektkoordinators:	+49 (0)711 / 86006-90
E-Mail-Adresse des Projektkoordinators:	<a href="mailto:Lothar.elsner@emk.de">Lothar.elsner@emk.de</a>

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

© 2008 Copyright Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur. Das Dokument darf frei kopiert und weiter verteilt werden, sofern keine Änderungen vorgenommen werden, die Quelle angegeben wird und dieser Copyright-Vermerk vorhanden ist.

## Zusammenfassung

Die Aktion „Soziale Grundsätze der Kirchen gestalten Europa“ wurde durchgeführt, um das Engagement der Bürgerschaft für das soziale Zusammenleben in Europa zu stärken. Diese Dokumentation richtet sich deshalb an Einrichtungen und Mitarbeitende der Erwachsenenbildung sowie an alle, die sich für Themen wie „Soziale Grundsätze“ und „Soziale Gerechtigkeit“ interessieren.

Die wirtschaftlichen und technischen Entwicklungen stellen die Menschen und die Institutionen in Europa vor gravierende soziale Herausforderungen. Dabei hat die Beteiligung der Bürgerschaft in den verschiedenen EU-Ländern auf dem Hintergrund ihrer Geschichte eine sehr unterschiedliche Ausprägung (Aufbau oder Krise von Demokratie und Sozialstaat).

Das Kernteam zur Planung und Vorbereitung der Aktion bestand aus haupt- und ehrenamtlichen Laien der Methodistischen Kirchen in Deutschland, Großbritannien und Finnland.

Sie vernetzten und verstärkten im Rahmen dieses Projekts drei Ressourcen:

- die Kompetenz und das Know-How der Erwachsenenbildung,
- die Erfahrungen und das Engagement in sozialen Projekten,
- eine biblische Orientierung zu sozialer Gerechtigkeit und deren moderne Rezeption in der Industriegesellschaft in Form von 100 Jahren „Sozialer Grundsätze“ der Evangelisch-methodistischen Kirche.

Um das o.g. Ziel zu erreichen, wurden bei einer mehrtägigen Konferenz (26.07-01.08.2008) in Stuttgart Erfahrungen aus ganz Europa präsentiert. Kursleitungen von Erwachsenenbildung und Mitarbeitende in sozialen Projekten aus 15 europäischen Ländern brachten sich ein und wurden darin weitergebildet, Menschen für soziale Fragen zu sensibilisieren, sie zur Verständigung über soziale Grundsätze zu befähigen und zu politischer Partizipation und sozialem Engagement zu motivieren. Am Ende planten alle Teilnehmenden mindestens ein Projekt, welches bis Jahresende im jeweiligen europäischen Land durchgeführt werden sollte.

Inzwischen haben 50 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zahlreiche Veranstaltungen und Aktionen zur sozialen Gestaltung mit mehr als 1000 Teilnehmenden durchgeführt (z. B. Diskussionsveranstaltungen und Kurse zu den sozialen Grundsätzen (Deutschland, England etc.), Kinderbetreuung während die Mütter einkaufen, Erntedank-Bazar – die reicheren Leute bringen Früchte, Gemüse etc. für die Ärmeren mit (Estland), etc.).

Damit wurde in etlichen Ländern und Einrichtungen das Angebot an sozialer und politischer Bildung verstärkt und eine Umsetzung des Gelernten praktiziert.

Nach Ablauf der Projektphase wurden weitere Einrichtungen ermutigt, gute Beispiele für eigene Veranstaltungen und Aktionen zu übernehmen. Wir hoffen, dass auch die Dokumentation der Aktion „Soziale Grundsätze der Kirchen gestalten Europa“ im Internet ([www.emk-europrojekt.de](http://www.emk-europrojekt.de)) dazu beiträgt, dass gelungene Projekte immer wieder europaweit multipliziert werden.

## Executive Summary

The activity „Social Principles of the Churches are forming Europe“ was put into practice to sustain the engagement of the citizenship for social life in Europe. Therefore, this documentation is addressed to all institutions and co-operators of the adult education, as well as to everybody who is interested in subjects like „social principles“ and / or „social justice“.

The economical and technical developments are posing serious social challenges to the people and the institutions in Europe. Thereby the attendance of the citizenship in the different EC countries is very varying according to their historical background (structure or crisis of democracy and social state).

The core team that planned the conference and accompanied the whole process consisted of full-time and voluntary laymen of the Methodist churches in Germany, Great Britain and Finland. The ecclesiastic adult education has networked three resources with this activity and thereby strengthened:

- The competence and the know-how of the adult education,
- The experiences and the engagement in social projects,
- A biblical orientation towards social justice and its modern reception in the industrial community in terms of 100 years „Social Principles“ of the Methodist Church.

To reach the aforesaid aim the team organised a conference in Stuttgart (26.07. – 01.08.2008), where experiences from all over Europe were shared. Course leaders at adult education and workers at social projects were trained to sensitise people for social matters, to qualify people to communicate concerning social principles and to motivate for political participation and social engagement. At the end of the seminary all participants developed projects of social learning to be accomplished in their home-countries until the end of the year.

In the meantime 50 multipliers from 15 countries have undertaken events and activities for social structuring with more than 1000 participants. (E.g., events and courses where the social principles are discussed (Germany, England etc.), care of children during the mothers do the shopping, harvest thanks bazaar – the richer people bring fruits, vegetables etc. for the poorer (Estonia), etc.). Therewith the range of social and political education was intensified and qualified in several countries and institutions.

After the termination of the project phase further institutions were encouraged to take over the good examples for their own work. We hope that the documentation of this project in the internet (on [www.emk-europrojekt.de](http://www.emk-europrojekt.de)) also will help to multiply the results of this action in many European countries.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. PROJEKTZIELE .....</b>	<b>6</b>
<b>2. PROJEKTANSATZ.....</b>	<b>7</b>
<b>3. PROJEKTERGEBNISSE .....</b>	<b>9</b>
<b>4. PARTNERSCHAFTEN.....</b>	<b>10</b>
<b>5. ZUKUNFTSPLÄNE .....</b>	<b>12</b>
<b>6. BEITRAG ZU DEN EU-POLITIKEN.....</b>	<b>13</b>
<b>7. BESONDERE ERFAHRUNGEN.....</b>	<b>14</b>

# 1. Projektziele

Das Projekt hatte das Ziel, Multiplikatoren, Seminarleitungen der Erwachsenenbildung und Menschen, die in sozialen Projekten aktiv sind, zu befähigen, Prozesse des sozialen Lernens zu initiieren und zu fördern.

Das beinhaltete, die folgenden Fähigkeiten zu erwerben, bzw. zu erweitern:

- Menschen zu sensibilisieren für die lokalen Probleme und gesellschaftlichen Herausforderungen (z.B. Arbeitslosigkeit, alternde Gesellschaft, Drogenprobleme, Minderheitenrechte);
- Menschen Orientierung in den stark gestiegenen Handlungsmöglichkeiten und dem Wertpluralismus zu ermöglichen, d.h. Menschen anzuleiten, für unterschiedliche politische und gesellschaftliche Fragen „soziale Grundsätze“ verbalisieren und diskutieren zu können (z.B. verantwortlicher Umgang mit den medizinischen Möglichkeiten am Ende des Lebens, generationengerechte Lastenverteilung);
- Menschen zu politischer Partizipation und sozialem Engagement zu motivieren. D.h. möglichst viele Menschen zu ermutigen und zu befähigen, sich als Bürgerinnen und Bürger an den politischen Prozessen zu beteiligen und sich (auch ehrenamtlich) für das soziale Zusammenleben zu engagieren (z.B. in konkreten Projekten wie Suchtkrankenhilfe, Arbeitsloseninitiativen, nachbarschaftliche Unterstützung von Senioren oder Zentrum für jugendliche alleinstehende Mütter).

Diese Ziele sollten direkt bei den 50 Projektbeteiligten erreicht werden durch die intensive Schulung bei der Konferenzwoche.

Diese Ziele wurden weitergehend verfolgt, indem die Projektbeteiligten als Multiplikatoren in ihren sozialen Projekten mit diesen neuen Erfahrungen tätig sind und in Veranstaltungen selbst Menschen für soziale Fragen sensibilisieren, sie zur Verständigung über soziale Grundsätze befähigen und zu politischer Partizipation und sozialem Engagement motivieren.

Schließlich soll dieses Ziel durch die Verbreitung der Ergebnisse des Projektes noch einen größeren Kreis von Menschen durch andere kirchliche und nichtkirchliche Anbieter von Erwachsenenbildung erreichen, die von den Erfahrungen des Projektes Gebrauch machen.

## 2. Projektansatz

Der Projektansatz bestand aus folgenden Elementen:

### 1. Vorhandene Kompetenzen entdecken und in einem Netzwerk verknüpfen

Ehren- und Hauptamtliche der kirchlichen Erwachsenenbildung sowie Mitarbeitende aus sozialdiakonischen Projekten wurden in 15 alten und neuen EU-Ländern als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sozialen Lernens und sozialen Handelns ausgesucht. Sie haben ihre schon vorhandene Kompetenz und Erfahrung in den Bereichen Erwachsenenbildung und soziales Handeln in das geknüpft Netzwerk eingebracht.

Die gemeinsame kirchliche Zugehörigkeit erleichterte den Teilnehmenden den Einstieg in ein gemeinsames europäisches Projekt und die Besinnung auf gemeinsame Soziale Grundsätze in so unterschiedlichen Kontexten.

### 2. Weiterbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bei einer zentralen Konferenz

Die große Zahl unterschiedlicher Kontexte half, die soziale Situation des eigenen Landes schärfer wahrzunehmen und einzuordnen, sowie den Horizont zu erweitern. Die unterschiedliche Herkunft und Geschichte der Teilnehmenden förderte die Auseinandersetzung über allgemein gültige soziale Grundsätze. Die verschiedenen beruflichen Hintergründe (z.B. Lehrerin, Ökonom, Journalistin, Arzt, Pastor) erweiterten die methodischen Zugänge zum Thema und die Ideen für eigene Projekte. Durch den Austausch und zusätzliche historische, pädagogische, theologische und sozialpolitische Impulse wurden das Orientierungswissen, das pädagogische Repertoire und die Handlungsmöglichkeiten der teilnehmenden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren erweitert.



### 3. Zentral initiierte und begleitete Entwicklung von lokalen Projekten

Bereits während der einwöchigen Konferenz begannen alle teilnehmenden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ein Projekt des sozialen Lernens und Handelns für ihren lokalen Kontext vorzubereiten. Dadurch wurde die unmittelbare Umsetzung des Gelernten eingeleitet und konnten auftauchende Schwierigkeiten gemeinsam überwunden werden. Das sechsköpfige Leitungsteam aus den drei Konsortiumsmitgliedern begleitete die teilnehmenden Multiplikatoren in allen Phasen der Entwicklung ihrer lokalen Projekte von den ersten Widerständen, die Idee vor Ort aufzunehmen, bis zur Evaluation der Projekte.



(Hope-center für schwangere junge Frauen, Riga)

4. Für die Verbreitung und Nutzung der Ergebnisse und Erfahrungen wurden einerseits die üblichen Wege der Dokumentation im Internet und Arbeitsbuch beschritten. Andererseits wurden die Teilnehmenden als Multiplikatoren aktiv in ihren kirchlichen, ökumenischen und außerkirchlichen Kontakten, um ihre neuen Erfahrungen mit anderen zu teilen und gemeinsame Veranstaltungen und Aktionen in Angriff zu nehmen.

### 3. Projektergebnisse

Der erste Erfolg war die Beteiligung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus 15 europäischen Ländern. Allen Teilnehmenden gelang es, die soziale Situation ihrer Länder und die Ansätze kirchlichen sozialen Handelns wahrzunehmen und zu präsentieren.

Über Sprach- und Traditionsgrenzen hinweg lernten die Teilnehmenden ihre sozialen Perspektiven und Grundsätze zu verbalisieren, andere Blickwinkel und Positionen zu verstehen und zu diskutieren. Ein gutes Lernfeld waren dazu die täglich in gleicher Zusammensetzung arbeitenden Kleingruppen während der Konferenz.

Ein wichtiges Ergebnis war, dass alle Teilnehmenden ein Projekt entwarfen, planten und begannen durchzuführen.

Die Projekte beinhalten ganz unterschiedliche Formen von einzelnen Informations- und Diskussionsveranstaltungen bis zu Kursen und Seminartagen. Und sie variieren vom Gesamthema der Sozialen Grundsätze und des sozialen Handelns bis zu konkreten Teilthemen wie „Umweltzertifizierung“, „nachbarschaftlicher Besuchsdienst“, „Neubesinnung zum Umgang mit Geld“ oder die „Aufnahme von Flüchtlingen“.

Einige Teilnehmende, die bereits seit längerer Zeit in sozialen Projekten haupt- oder ehrenamtlich tätig waren, nutzen den Austausch und die neuen Anregungen für eine gründliche Reflexion ihrer bisherigen Aktivitäten.

Registriert werden konnten bisher 20 Veranstaltungen und 8 Kurse mit über 1000 Teilnehmenden. Darüber hinaus sind zahlreiche neue Initiativen entstanden; andere, bereits bestehende, wurden neu reflektiert und weiterentwickelt.

Auf der Internetseite [www.emk-europrojekt.de](http://www.emk-europrojekt.de) konnten alle Vorträge, Präsentationen und Projekte in deutscher und englischer Sprache dokumentiert werden. Diese Dokumentation ist auch in Papierform erhältlich.

Außerdem ist ein Arbeitsbuch entstanden mit dem speziellen methodistischen Hintergrund einer Geschichte des sozialen Engagements und der sozialen Grundsätze aber auch allgemeinen Impulsen zur Erweiterung der sozialen Kompetenz. (*Lothar Elsner/Ulrich Jahreiß (Hrsg.): „Das Soziale Bekenntnis der Evangelisch-methodistischen Kirche“, Edition Ruprecht, ISBN 978-3-7675-7099-3*)

Schon jetzt ist sichtbar, dass die Materialien und Anregungen des Gesamtprojektes von etlichen weiteren methodistischen Gemeinden in verschiedenen Ländern Europas genutzt werden, um weitere Veranstaltungen und Projekte zu starten.

## 4. Partnerschaften

Der Kern der Partnerschaften bei diesem Projekt lag bei den Konsortiumsmitgliedern aus England, Finnland und Deutschland.

Über diese drei Partner hinaus konnten noch weitere methodistische Kirchen aus folgenden 12 Ländern für das Projekt gewonnen werden:

Bulgarien, Estland, Italien, Lettland, Litauen, Mazedonien, Norwegen, Portugal, Schweiz, Serbien, Ukraine, Ungarn

Angefragt wurden außerdem noch die Partner aus folgenden 12 Ländern:

Albanien, Dänemark, Frankreich, Irland, Österreich, Polen, Rumänien, Russland, Schweden, Slowakei, Spanien, Tschechien

Diese wurden in die Verbreitung der Ergebnisse einbezogen.



Für dieses Projekt war der länderübergreifende Ansatz in dreierlei Hinsicht nicht nur gewinnbringende, sondern notwendig:

- a) Die Erarbeitung und Diskussion von sozialen Grundsätzen muss sich in unserer globalisierten Welt mit der grundlegenden Frage auseinandersetzen, was universal und was kontextuell gültig ist. Eine weltweit verfasste Kirche wie die methodistische Kirche, die für Mitglieder aller Länder gültige Grundsätze oder sogar ein Soziales Bekenntnis beschließt, ist für die Frage nach universalen sozialen Grundsätzen der Menschheit ein gutes Übungsfeld.
- b) Der Austausch zwischen Menschen aus alten und neuen EU-Ländern erweiterte für beide die Perspektive. Menschen aus den alten EU-Ländern hörten, wie Menschen mit einem Sozialstaat im Aufbau, mit geringen finanziellen Ressourcen, wenigen Personen und einfachen äußeren Bedingungen beachtliche soziale Projekte auf die Beine stellen. Sie wurden zu neuem sozialen Engagement ermutigt. Menschen aus den neuen EU-Ländern erfuhren, welche Absicherung, politischen Rahmenbedingungen und wichtige Lebenshilfe ein ausgebauter Sozialstaat bieten kann. Sie wurden ermutigt zu politischen Engagement und zugleich in ihrem sozialen Engagement. Sie nahmen wahr, dass auch viele nicht-finanzielle Dimensionen zu einer sozialen Gesellschaft gehören, die bei hoher materieller Ausstattung sogar leichter in den Hintergrund gerate kann.

- c) Der kulturelle Reichtum, der allen durch die große geografische Breite der beteiligten Partner begegnete, enthielt einen starken Impuls, selbst Neues und bisher Unbekanntes auszuprobieren.

Die Kommunikation zwischen den Konsortiumsmitgliedern musste sich wegen der Entfernungen in der Regel auf E-Mail und Telefon beschränken. Diese wurde während des ganzen Jahres kontinuierlich gepflegt und bewirkte einen durchgehenden durchschnittlich mindestens monatlichen Kontakt. Als sehr hilfreich erwies sich die Tatsache, dass die Hauptakteure sich durch frühere persönliche Begegnungen bereits kannten und wussten, dass sie sich aufeinander verlassen konnten. So konnten sich die Hauptakteure nach intensiven Vorbereitungstagen in der Zeit der Planung und Beantragung – also vor dem eigentlichen Projektzeitraum – auf zwei persönliche Begegnungen kurz vor der zentralen Konferenz und am Ende bei der Auswertung beschränken.

Auch die im Evaluierungsbericht festgestellte ungleiche Verteilung der Arbeitslasten auf die drei Konsortiumsmitglieder wurde thematisiert. Der deutlich engere Spielraum der finnischen und englischen Partner in Bezug auf personelle Ressourcen musste aber akzeptiert werden.

Der Kommunikation lief zumeist über E-Mail und Telefon (Planung der Konferenz, Begleitung der Projekte, Dokumentation). Insgesamt traf sich das Konsortium zweimal: zur Auswertung der Konferenz (Anfang August 2008) bzw. zur Evaluation des Gesamtprojekts (Dezember 2008).



Der Höhepunkt war natürlich die persönliche Begegnung bei der einwöchigen Konferenz in Stuttgart. Hier wurden viele neue Arbeitskontakte geknüpft. Gerade die kleineren Partner profitieren durch den Austausch von Materialien und Referenten.

Bei dieser Vielfalt der beteiligten Länder war es unerlässlich, sich auf drei Sprachen für die Kommunikation zu beschränken. Außer Englisch und Deutsch wurde noch Russisch gewählt, weil dies für etliche Teilnehmende aus den osteuropäischen Ländern (besonders aus den baltischen Staaten) eine zwar ungeliebte aber eben doch vielen verständliche Sprache ist.

## 5. Zukunftspläne

Für dieses Jahr sind weitere Übersetzungen von Texten und Arbeitsmaterialien vom englischen ins deutsche und umgekehrt geplant, z.B. des Arbeitsbuches zu den Sozialen Grundsätzen.

Viele der durch die Gesamttaktion angeregten Veranstaltungen werden 2009 oder 2010 stattfinden, z.B. in Deutschland:

- |              |  |
|--------------|--|
| März 2009    | Gerlinger Reihe zu Gerechtigkeit (Straf-, Steuer-, Soziale Gerechtigkeit)    |
| März 2009    | Reutlingen: Welche sozialen Grundsätze brauchen wir heute?                   |
| April 2009   | Treuen: Finanzkrise - Neubesinnung im Umgang mit Geld                        |
| Juni 2009    | Karlsruhe: Finanzkrise - Neubesinnung im Umgang mit Geld                     |
| Oktober 2009 | Stuttgart:: Generationengerechtigkeit – Leitbild für gleiche Zukunftschancen |

Die Konsortiumspartner und einige weitere Partner werden das Thema „Soziale Grundsätze“ mindestens 2009 noch als Schwerpunkt weiter vorantreiben. Die aktuelle Finanz- und drohende Wirtschaftskrise wird eine Menge Herausforderungen für die Solidargemeinschaft beinhalten.

Die Diskussion mit den ökumenischen Partnern der kirchlichen Erwachsenenbildung in Baden-Württemberg mündete in ein so genanntes „Werte-Projekt“, bei dem die Werte, die unsere Gesellschaft für ihren sozialen Zusammenhalt braucht, bewusst gemacht werden sollen. Erste Gespräche mit dem Kultusministerium und der Landesstiftung haben stattgefunden.

Die sehr positiven Eindrücke und Ergebnisse haben die Konsortiumsmitglieder motiviert, die europäische Partnerschaft im Bereich der Erwachsenenbildung / allgemeinen Weiterbildung weiter zu intensivieren. Schon für 2010 wird eine nächste europäische Konferenz geplant.

Darüber hinaus gehen unsere Überlegungen hin zu einer Lernpartnerschaft, um nicht nur zu einzelnen Themen, sondern im gesamten Bereich der Erwachsenenbildung von einander zu lernen.

Dass die Schweiz künftig leichter an EU-Projekten beteiligt werden kann, kommt uns sehr entgegen, weil wir dort einen starken Partner mit sehr guten Kontakten nach Südosteuropa haben.

## 6. Beitrag zu den EU-Politiken

Das Projekt „Soziale Grundsätze der Kirchen gestalten Europa“ unterstützt die Ziele der EU für das lebenslange Lernen in mehrfacher Hinsicht:

Durch die Konferenz in Stuttgart wurde die Mobilität innerhalb Europas gestärkt, zumal von den teilnehmenden Kirchen darauf geachtet wurde, dass jeweils unterschiedliche Multiplikatoren ihrer Länder zu solchen europäischen Tagungen fahren können.

Genauso wie das Thema der Konferenz (s.o.), bereits einen sozialen Dialog auf Gemeinschaftsebene gewährleistete, war die Schärfung des Bewusstseins für die Bedeutung der kulturellen und sprachlichen Vielfalt innerhalb Europas angesichts der Unterschiedlichkeit der Teilnehmenden bezüglich ihrer Herkunft und Prägung nahezu automatisch gegeben.

Durch die Vorbereitung, die Konferenz selbst, die aus dem Treffen resultierenden Veranstaltungen in den jeweiligen europäischen Mitgliedsstaaten und nicht zuletzt durch die im Internet zugängliche Dokumentation des Prozesses sowie dessen Ergebnisse wird die Verwirklichung eines europäischen Raums des lebenslangen Lernens unterstützt, sowie die Attraktivität, Qualität und Zugänglichkeit der Lernangebote verbessert.

Da (gemäß der Definition von Bürgerkompetenzen) durch das Projekt Veranstaltungen generiert wurden, die Menschen befähigen, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, d.h. im Respekt gegenüber anderen Vorstellungen eigene soziale Grundsätze zu vertreten bzw. sich in gemeinschaftlichen Initiativen konkret zu engagieren, leistete es einen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt, zur aktiven Bürgerschaft und damit zur Entwicklung eines europäischen Bürgersinns.

Insgesamt gesehen konnten im Rahmen der Konferenz durch die Vermittlung und gemeinsame Erarbeitung verschiedener Methoden und Inhalte die interpersonellen, interkulturellen, sozialen und zivilen Kompetenzen der Teilnehmenden gestärkt werden. In der letzten Phase wurden diese Kompetenzen in einem offenen Lernfeld in den verschiedenen Mitgliedsstaaten weiter multipliziert.



## 7. Besondere Erfahrungen

Das gemeinsame europaweite Lernen war auf unterschiedlichen Ebenen besonders ertragreich:

Bei den Workshops zur Erweiterung der methodischen Zugänge zu den sozialen Herausforderungen wurden Ansätze gewählt, die auch den sprachlichen Hürden von Teilnehmenden mit 15 verschiedenen Muttersprachen entgegenkommen sollten. Dabei stellte sich heraus, wie diese Ansätze gerade auch in schwierigen sozialen Konstellationen hilfreich sein können, weil sie eben den ganzen Menschen und nicht nur die intellektuellen Fähigkeiten ansprechen.

- Die sozialgeschichtliche Stadterkundung enthält die Wahrnehmung, wie sich gesellschaftliche Differenzierungen und Formen in der Gestaltung von Wohn- und Sozialraum widerspiegelt.
- Der tänzerische Ausdruck macht soziale Differenzen und ihre Überwindung, Zu- und Abwendung körperlich wahrnehmbar und erhöht damit die Sensibilität.

Sehr bereichernd war auch das Aufeinandertreffen von Menschen aus alten und neuen EU-Ländern. Die einen, die soziale Netze, Projekte und Institutionen mühsam aufbauen, die anderen, bei denen viel Engagement schon vor vielen Jahren soziale Institutionen hat wachsen lassen, die jetzt von innerer Aushöhlung und finanzieller Not bedroht sind.

Es war in dem Kontext sehr ermutigend zu hören, wie sich z.B. drei alte Frauen in einem kleinen litauischen Dorf mit ihren bescheidenen Möglichkeiten auf den Weg gemacht haben, um Kinder, deren Mütter im Gefängnis waren, eine Stunde pro Woche zu betreuen. Diese kleinen Schritte verursachten eine Kettenreaktion von Sozialem Engagement in diesem Ort. Inzwischen wurde die Schaffung eines Sozialzentrums beschlossen, für das nun ein Haus renoviert wird und Hauptamtliche eingestellt werden konnten.

Die Frage von Macht und Ohnmacht und der nötigen Ressourcen zur sozialen Gestaltung der Gesellschaft wurde in ganz neue Relationen gestellt.

Sehr wichtig waren auch die unterschiedlichen Erfahrungsebenen der Teilnehmenden in ihrem sozialen Engagement. Sie reichten von den einfachen informellen Formen der Nachbarschaftshilfe, über kleine Projekte von Ehrenamtlichen in Kirchengemeinden, diakonische Einrichtungen mit vielen Hauptamtlichen bis hin zu weltweiten politischen Aktionen, z.B. der gemeinsamen Aktion des Irakbesuchs etlicher methodistischer Bischöfe zur Verhinderung des Irakkrieges.



